

KURZBERICHT ÜBER 51 INTERVIEWS - A.G.Keul, Salzburg, 8.5.2000

Mit 4.5.2000 liegen 60 Interviews vor - 51 aus Wiener Kleingärten, 6 aus einem Mobilheimpark in Breitenbrunn, Bgld., und 3 aus Sonnav/Liezen.

Im folgenden werden die Wiener Daten (51 Interviews) zwischenausgewertet.

9 stammen aus dem Prater-Wasserwiese, 6 aus Simmering, 6 aus Ottakring, 6 aus Hetzendorf, 6 aus Laaerberg/Laaerwald, 6 von der Alten Donau, 6 aus einer unbekanntes Siedlung, je 3 von Schmelz und Wienerberg.

Die Grundstücksgrößenverteilung hat zwei Maxima - eines zwischen 150 und 200 qm (13 Fälle), eines zwischen 300 und 400 qm (13 Fälle). Die Spannweite liegt zwischen 90 und 498 qm. Einige wenige große Gründe entstanden durch Parzellenzusammenlegung. 50% sind bis 250 qm, 50% über 250 qm groß.

Die Gartenhäuser zeigen drei Größenmaxima - eines bei 30-35 qm (15 Fälle), eines bei 50 qm (10 Fälle) und eines bei 100 qm (4 Fälle). Die Spannweite liegt zwischen 15 und 120 qm. 50% sind unter 40 qm, 50% über 40 qm groß.

Berechnet man einen Bebauungs-Quotienten (qm Haus : qm Grund), so liegen 50% unter 0,15; 50% liegen darüber. Die Spannweite liegt zwischen 0,07 und 0,60, also zwischen unter 10% und bis 60% Grundverbauung.

Ein Drittel der Gebäude sind ebenerdig, etwa 60% einstöckig, etwa 4% zweistöckig.

Je 20%, also ein Fünftel, haben 3 oder 4 nutzbare Räume. 16% haben zwei, je 12% haben 5 bis 6 Räume, 10% sogar 7. Die Spannweite liegt zwischen 1 und 10 Räumen.

Fast 45% sind Selbstbau massiv, ein Drittel Selbstbau Holz, 14% Fertighäuser, 10% andere Kategorien (z.B. Baumeisterhäuser).

55% wurden selbst gebaut (bzw. ließ man selbst bauen), 22% wurden unverändert vom Vorbesitzer übernommen, 23% wurden übernommen und renoviert.

Von den 10 Gartennutzungsmöglichkeiten wurden von 40% 5 Kategorien angekreuzt, von 30% 4 Kategorien. Die Spannweite lag zwischen 1 und 8 Nutzungen.

Der häufigste Gartentyp ist mit 43% der Ziergarten, gefolgt vom Rasengarten (39%) und vom Nutz-/Obstgarten (16%). Nur ein Garten war absichtlich "verwildert".

77% der Gärten waren gepachtet, 23% im Eigentum.

65% der Gärten boten unbefristeten, 35% befristeten Besitz. Die Grenze ist verschwommen, da "99 Jahre Befristung" subjektiv wohl so gut wie unbefristet erlebt wird.

47% der Gärten werden im Sommerhalbjahr genutzt, 39% ganzjährig, 14% zeitweise.

Etwa 60% der Interviewten lagen in der Altersgruppe unter 60 Jahren, etwa 40% darüber. Die Spannweite lag zwischen 23 und 92 Jahren. Die Altersgruppe unter 40 Jahre macht nur etwa 14% aus - ein Effekt der Wartezeit und der nötigen Investitionskosten.

Die Interviews wurden mit 61% Frauen und 39% Männern geführt. 73%, also etwa drei Viertel, waren verheiratet, je 10% ledig/verwitwet und 8% geschieden.

Die Haushaltsgröße im Gartenhaus (Dauerbewohner Erwachsene+Kinder bei Aufenthalt) lag in 63% bei 2 Personen, in 18% bei einer und in 16% bei 3 Personen. Die Spannweite beträgt zwischen 1 und 8 Personen.

Berechnet man qm/Person als einen Belagsindikator, so liegen etwa 50% der Fälle bei 20 qm/Person oder darunter, 50% darüber. Am häufigsten ist der Bereich von 15 bis 25 qm. Die Spannweite liegt zwischen 7,5 und 100 qm.

67%, also zwei Drittel, haben im Garten nur ihren Nebenwohnsitz, ein Drittel hat dort seinen Hauptwohnsitz.

Die Größen der Hauptwohnsitz-Wohnungen liegen zwischen 37 und 132 qm.

Nur 16% geben Engegefühle im Gartenhaus an, 84% fühlen sich nicht beengt.

75%, also drei Viertel, kommen gut mit den Nachbarn aus, 14% weniger, 12% haben/wollen keinen/wenig Kontakt.

Es zeigt sich keine statistische Beziehung zwischen dem Belagsindikator (qm/Person) und jenen Fällen, wo sich Bewohner beengt fühlen. Crowding im Gartenhaus ist also etwas sehr subjektives (zwischen Belag 7,5 und 65 qm/Person!).

Gartennutzung und Nutzungsdauer zeigen keinen Zusammenhang, hingegen steigt die Gartennutzung (Zahl der notierten Einzelnutzungen) hochsignifikant mit der Haushaltsgröße. Je mehr Personen, desto intensiver also die Gartennutzung.

Gartentypus und Gartennutzung zeigen keine Altersabhängigkeit. Auch eine Korrelation zwischen Alter und Belagsindikator (qm/Person) ist nicht signifikant.

Ähnlich wie bei der Bebauung (Deregulierung und Wildwuchs) läßt sich der Wiener Kleingarten alters- und nutzungsmäßig kaum ordentlich typisieren. Er ist kein reines Pensionistenphänomen (60% unter 60 Jahren). Auch in sehr kleinen Häusern fühlen sich nur wenige beengt. Die Gärten werden v.a. als Rasen- und Ziergärten geführt und werden mit steigender Personenzahl im Garten intensiver genutzt.

Weitere Details und das Semantische Differential werden bei Vorliegen aller Daten berechnet.